

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 59 (1986)

Heft: 5: Alpes et Préalpes vaudoises = Waadtländer Alpen und Voralpen

Rubrik: [Kulturelle Aktualitäten]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

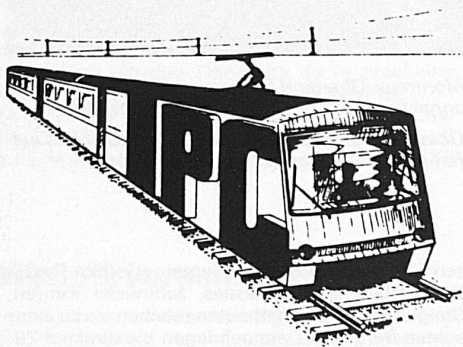
Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

En car postal à travers les Alpes vaudoises

Le Service des automobiles postales a institué, pour les vacanciers et les amateurs de sport pédestre au «cœur» des Alpes vaudoises, un abonnement général hebdomadaire qui permet de programmer des excursions et des randonnées particulièrement attrayantes. Voici les localités que l'on peut visiter grâce à ce titre de transport avantageux pour la région «Saanenland/Pays d'Enhaut/Les Ormonts»:

Leysin et sa magnifique terrasse ensoleillée dominant la vallée du Rhône; Les Diablerets, principale localité de la vallée des Ormonts, au pied du puissant massif des Diablerets; le Col du Pillon et Reusch, d'où partent les téléphériques pour le glacier des Diablerets; Les Mosses, d'où une télécabine conduit en 25 minutes au sommet du Pic Chaussy en passant par le lac Lioson; Château-d'Éx avec sa fromagerie alpestre (démonstration: de 13 h 30 à 15 h 30) et son musée du Vieux Pays d'Enhaut; Rougemont, ancien village vaudois avec de superbes chalets et un château du XVI^e siècle; Saanen (Gessenay), chef-lieu ensoleillé de la haute vallée de la Sarine, avec sa poterie et ses métiers à tisser; Gstaad, station de villégiature mondiale connue, dotée de nombreuses installations sportives; Turbach et ses jolis chalets de bois brun, dans un vallon alpestre idyllique; Lauenen où l'on peut admirer, sur la place du village, le «Mühlehaus» construit en 1765; le lac pittoresque de Lauenen, dans la réserve naturelle de Gelten-Iffigen; Feutersonoy, point de départ vers le lac d'Arnen; Gsteig, village de montagne aux chalets imposants, tels l'Hôtel de l'Ours (1756) et la maison Uelligger (1762).



Quinzaine populaire des Transports Publics du Chablais (du 23 août au 7 septembre 1986)

Durant cette période, vente de cartes journalières de libre circulation pendant un jour sur les chemins de fer à Fr. 11.- (enfants 5 fr. 50):

- Aigle-Leysin (AL)
- Aigle-Ollon-Monthey-Champéry (AOMC)
- Aigle-Sépey-Diablerets (ASD)
- Bex-Villars-Bretaye (BVB)

et sur les lignes automobiles:

- Villars-Col de la Croix-Diablerets
- Aigle-Ollon-Villars
- Barbolesuz-Solalex
- Monthey-Chenarlier
- Troistorrens-Morgins
- Val d'Illeiez-Les Crosets
- Val d'Illeiez-Champoussin
- Monthey-Les Giettes-Les Cerniers

Sur présentation de ce billet spécial, des réductions sont accordées sur le prix des billets des téléphériques et télécabines de la région.

Wochenkarte / Abonnement général

Die «Postauto-Wochenkarte Saanenland/Pays d'Enhaut / Les Ormonts» berechtigt an sieben aufeinanderfolgenden Tagen zu unbeschränkten Fahrten auf folgenden Postauto- und Bahnlinien:

L'«abonnement général hebdomadaire Saanenland/Pays d'Enhaut/Les Ormonts» donne droit pendant sept jours consécutifs à un nombre illimité de courses sur les lignes d'automobiles postales et de chemin de fer suivantes:

- 120.15 PTT Gstaad-Gsteig-Col du Pillon-Les Diablerets
- 120.20 PTT Gstaad-Lauenen-Lauenensee
- 120.25 PTT Gstaad-Turbach/Scheidbach
- 124.10 PTT Château-d'Éx-Col des Mosses-Leysin
- 120 MOB Gstaad-Châteaux-d'Éx
- 124 ASD Le Sépey-Les Diablerets

Preis / Prix

Fr. 40.- für Erwachsene / pour les adultes
Fr. 20.- für Kinder sowie für Inhaber von General- oder 1/2-Preis-Abonnementen / pour les enfants et les détenteurs d'un abonnement général ou d'un abonnement demi-tarif

Verkauf / Vente

Bei allen Poststellen der Region und bei den Bahnstationen Saanen, Rougemont, Les Diablerets, Le Sépey und Château-d'Éx oder beim PTT-Wagenführer / Dans tous les offices de poste de la région et aux gares de Saanen, Rougemont, Les Diablerets, Le Sépey et Château-d'Éx, ou directement auprès du chauffeur postal.

Mit dem Postauto die Waadtländer Alpen entdecken

Der Schweizer Postautodienst hat für Feriengäste und Wanderfreunde im «Herzen» der Waadtländer Alpen ein praktisches Wochen-Pauschalbillet geschaffen, mit dem erlebnisreiche Ausflüge, Rundfahrten und Wanderungen unternommen werden können.

Was gibt es denn mit der Postauto-Wochenkarte «Saanenland/Pays d'Enhaut/Les Ormonts» alles zu entdecken?

Leysin auf der prächtigen Sonnenterrasse über dem Rhonetal; Les Diablerets, Hauptort des Ormontales am Fusse des mächtigen Diablerets-Massivs; Col du Pillon und Reusch, Ausgangspunkte der Seilbahnen zum Diablerets-Gletscher; Les Mosses mit seiner Gondelbahn, die über den Liosonsee in 25 Minuten auf den Gipfel des Pic Chaussy führt; Château-d'Éx mit der Alpkäserei (Käseherstellung 13.30-15.30 Uhr) und dem Museum «Vieux Pays d'Enhaut»; Rougemont, das Waadtländer Dorf mit den schönen alten Chalets und dem Schloss aus dem 16. Jahrhundert; Saanen, der sonnige Hauptort des Saanenlandes mit einer Töpferei und Hausweberei; Gstaad, der weltbekannte Ferienort mit vielen Sportanlagen; Turbach, das heimelige Bergtal mit hübschen braunen Holzhäusern; Lauenen mit dem Mühlehaus (erbaut 1765) am Dorfplatz; der malerische Lauenensee im Naturschutzgebiet Gelten-Iffigen; Feutersonoy als Ausgangspunkt zum Arnensee; das Bergdorf Gsteig mit den bekannten Holzhäusern, dem Gasthof Bären von 1756 und dem Uelliggerhaus aus dem Jahre 1762.

Kurse in Naturschutzzentren

Naturschutzzentrum Aletschwald

Am 10. Juni 1976 eröffnete der Schweizerische Bund für Naturschutz (SBN) auf der Riederalp das erste Naturschutzzentrum der Schweiz. In der Zwischenzeit haben über 130 000 Personen die Ausstellung in der Villa Cassel und den Alpengarten besucht, 25 000 Personen haben an einer Tages- oder Wochenendveranstaltung des Naturschutzzentrums teilgenommen. Neben den «traditionellen» Themen gibt es auch 1986 einige Neuigkeiten. Zum ersten Mal auf dem Programm steht die Ferienwoche «Gmeiwärch». Diese Veranstaltung stellt eine Kombination aus naturkundlichem Kurs und praktischer Mithilfe in der Gemeinde dar. Sie ermöglicht einen neuen Einblick in das Leben im Berggebiet. «Zwischen Kommerz und Alpsegen» oder «Bergtourismus ohne schlechtes Gewissen» heisst ein mehr naturschützerisch orientierter Kurs. An konkreten Beispielen aus dem Oberwallis werden Alternativen in Landwirtschaft und Tourismus vorgestellt. Gleichzeitig erhalten die Kursteilnehmer die Möglichkeit, ihr eigenes Ferienverhalten kritisch unter die Lupe zu nehmen.

Champ-Pittet

Das Westschweizer Naturschutzzentrum Champ-Pittet befindet sich in einem renovierten Gutshaus unweit von Yverdon und direkt bei der «Grande Cariçaie», dem grössten noch verbliebenen Riedgebiet der Schweiz. Das Gebäude samt 40 Hektaren Umschwung ist im Besitz des SBN und seiner Waadtländer Sektion. Die geführten Besichtigungen sind ein Schwerpunkt der Arbeit im Champ-Pittet. Sie richten sich insbesondere an Primar- und Sekundarschüler, an Seminaristen sowie an Lehrer und Lehrerinnen der verschiedensten Schulstufen. Drei Ausstellungen, die alle ein umfassendes Verständnis für die Natur wecken wollen, sind zudem für 1986 geplant:

- Lebensraum Boden (28.3.-2.11.1986)
- Un-Kraut (28.3.-13.7.1986)
- Lebende einheimische Fische (6.9.-2.11.1986)

Alle drei Ausstellungen werden jeweils ergänzt und bereichert durch Pflanzen und Kleintiere sowie attraktive Experimentiermöglichkeiten, welche den Besuchern erlauben, selber Forscher zu spielen. Daneben wird unter dem Titel «Miniatures en gros plan» eine Sammlung von 80 Makroaufnahmen von Pflanzen und Insekten des Fotografen Claude François gezeigt - ein Brückenschlag zwischen Wissenschaft, Natur und Kunst. Eine Reihe von Vorträgen über aktuelle Themen aus dem Bereich des Natur- und Umweltschutzes sowie Aktivitäten im Freien für Kinder und Erwachsene vervollständigen das Programm von Champ-Pittet.

Für weitere Informationen über die Aktivitäten in den SBN-Zentren stehen die ausführlichen Kurs-/Jahresprogramme zur Verfügung (SBN, Aletsch/Champ-Pittet, Postfach 73, 4020 Basel).

Zentrum für Umwelterziehung (SZU)

Vom Schweizerischen Zentrum für Umwelterziehung SZU des WWF werden auch dieses Jahr wieder Kurse organisiert. Den 19 in verschiedenen Regionen angebotenen Themen sind zwei Dinge gemeinsam: die Zugänglichkeit für jedermann bei gleichwohl hohem Niveau und die Abwechslung im Programmaufbau. Die in Zusammenarbeit mit verschiedenen andern Umweltorganisationen durchgeführten Kurse dauern zwischen 1 und 5 Tagen und decken ein weites Gebiet von Umweltfragen ab: Landschaftsschutz, Ernährung, Naturgarten und Biotopbau, Stadtökologie, Kunst und Natur, angepasste Technik und Sonnenenergie, aber auch Fragen des Artenschutzes (Boden als Lebensraum, Reptilien, Vögel, Flechten, Pilze). Neben beschaulicheren Themen wie «Wald erlabe» kann man sich auch über Methoden des Umweltschutzes informieren («Keine Angst vor grünen Taten»).

Interessenten erhalten ein Übersichtsprogramm gegen Einsendung eines frankierten und adressierten Couverts (Format C5) mit dem Vermerk «Kursprogramm 1986» beim SZU, Rebbergstrasse, 4800 Zofingen.

Centre d'Information-Nature de Champ-Pittet

Pour 1986, l'activité du Centre de Champ-Pittet continue de concrétiser l'un des buts essentiels de la Ligue Suisse pour la Protection de la Nature (LSPN): «Répandre surtout parmi les jeunes l'idée de la protection de la nature dans son sens le plus large». En effet, un large effort sera consacré aux possibilités de visites guidées et spécifiquement destinées aux jeunes des classes primaires et secondaires, aux futurs instituteurs, aux enseignants, aux écoles professionnelles ainsi qu'aux hautes écoles.

Trois expositions didactiques: «Le sol, un monde vivant» (28.3 au 2.11), «Coquelicots et bluets» (28.3 au 13.7), «Poissons indigènes vivants» (6.9 au 2.11), toujours complétées par des plantes, des petits animaux vivants et des manipulations attractives permettront aux visiteurs d'agréments activement leur quête d'information, alors que «Miniatures en gros plan» (19.7 au 17.8), une collection de 80 macrophotographies de plantes et d'insectes du photographe Claude François, établira un pont entre la science, la nature et les arts.

Pour toute information: Centre d'Information-Nature de Champ-Pittet, 1400 Chéseaux-Noréaz, ☎ 024 23 13 41.

Eine Seefahrt, die ist lustig...

Lustig, wenn eine Gesellschaft unterwegs ist. Spannend, wenn man sich für einige Stunden von der Hektik des Alltages absetzen möchte. Lehrreich, weil man dadurch neue Gegenden kennenlernen kann. Fluss- und Seefahrten gehören jedenfalls zu den wertvollsten Freizeit- und Ferienvergnügen. Mit dem Tag der Schweizer Schifffahrt beginnt am 4. Mai die diesjährige Saison der weissen Flotten. Im folgenden sind einige aktuelle Angebote zusammengestellt. Einige Angebote sind allerdings nur im Hochsommer gültig – Kursbuch und Informationsbüros geben Auskunft.

Die bunte Palette der Schiffsreisen reicht von der kleinen Hafenrundfahrt bis zum eleganten Tanzabend auf einem der Schweizer Seen. Gerade die Abendfahrten zählen seit langem zu den Spitzenreitern auf unseren Gewässern; sie werden als Abendkreuzfahrten, Tanzfahrten oder Night-Boats angepriesen und in der Hochsaison oft mehrmals pro Woche durchgeführt. Eigentliche Hits sind aber auch Zmorge- oder Brunchschiffe, wie sie auf der Aare, auf Bieler-, Boden-, Neuenburger-, Thuner-, Zuger- und Zürichsee gang und gäbe sind. Spezielle Lunchboats oder Mittagsrundfahrten offerieren Genfer-, Luganer-, Neuenburger-, Vierwaldstätter- und Zürichsee.

Der BLS-Schiffsbetrieb Thuner- und Brienersee offeriert kombinierte Ausflugsbillette zum Freilichtmuseum Ballenberg. Zweimal Dampfmanik kann man auf einem Ausflug von Interlaken aufs Briener Rothorn erleben: Vorerst führt ein Dampfschiff über den See, worauf der Aussichtsberg per Dampfzahnradbahn erklimmen wird.

Schon vom Klang her reizvoll tönen die Angebote auf den Seen der Romandie. Croisières Belle Epoque, Croisières opéra oder Croisières des vignerons heissen sie auf dem Genfersee. Die Winzerkreuzfahrt schliesst einen Rundgang und eine Weindegustation in St-Saphorin ein. Fünf Linien unterhält die Neuenburger- und Murtensee-Schiffahrtsgesellschaft. Unter den Sonderfahrten sind vor allem die Dreiseenrundfahrt und die Fondue-bourguignonne-Kreuzfahrten hervorzuheben.

Keine spektakulären Rundreiseprogramme, aber trotzdem abwechslungsreiche Fahrten in oft unbekanntem Gebieten vermitteln Schiffsbetriebe auf zahlreichen kleineren Seen. Auf dem Hallwiler-, Greifen-, Walen- und Aegerisee sowie auf den Lacs de Joux und des Brenets sind zum Teil alteingesessene Familienunternehmen für den Schiffsverkehr verantwortlich. Das gleiche gilt für den Silsersee, den höchstgelegenen See Europas mit fahrplanmässigem Verkehr.

SVZ - NACHRICHTEN

Besuch bei der SVZ in Zürich

Anlässlich der 100. Vorstandssitzung der Schweizerischen Verkehrszentrale (SVZ) besuchte Bundesrat Kurt Furgler, Vorsteher des Eidg. Volkswirtschaftsdepartements, am 25. März 1986 den Hauptsitz der SVZ an der Bellariastrasse in Zürich.

Visite à l'ONST à Zurich

A l'occasion de la 100^e séance du Comité de l'Office national suisse du tourisme (ONST), le conseiller fédéral Kurt Furgler, chef du Département de l'économie publique, a visité le 25 mars 1986 le siège de l'ONST à Zurich.



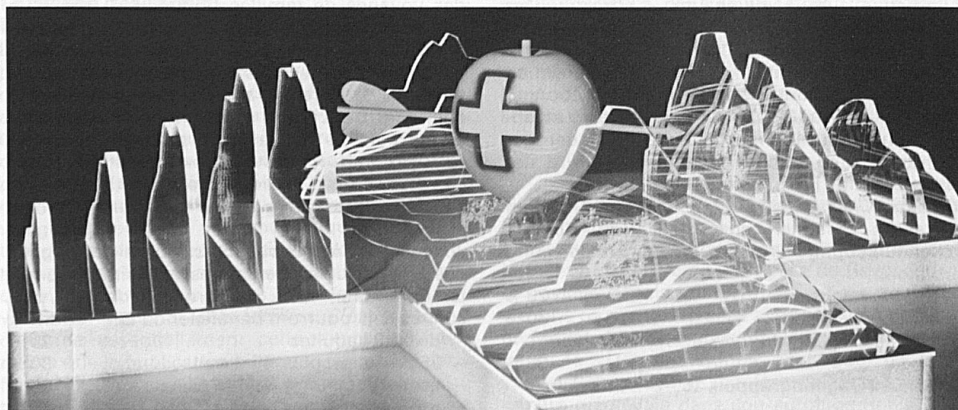
Von rechts nach links / De droite à gauche: Walter Leu, Direktor SVZ; Bundesrat Kurt Furgler; conseiller national et syndic de Montreux Jean-Jacques Cevey, Président ONST; Hans Zimmermann, Vizedirektor SVZ; Helmut Klee, stellv. Direktor SVZ

«The Spirit of Switzerland» an der Weltausstellung

Am 2. Mai 1986 wird in Vancouver die Weltausstellung EXPO 86 eröffnet. Im grossen Schweizer Pavillon ist neben zahlreichen Firmen auch die Schweizerische Verkehrszentrale (SVZ) mit dem neuen Schweizer Film «The Spirit of Switzerland», einem Tourismus-Flipper sowie mehreren Dekorationen, unter anderem im Schweizer Restaurant, vertreten. Unser Bild zeigt ein Modell der Schweiz – so wie sie der SVZ-Chefgrafiker Hans Küchler sieht. Die Weltausstellung in Kanada trägt die Bezeichnung «Transport and Communication»; sie dauert bis zum 13. Oktober.

«The Spirit of Switzerland» à l'Exposition universelle

Le 2 mai 1986 s'ouvre à Vancouver l'Exposition universelle «EXPO 86». Dans le grand pavillon de la Suisse, à côté de nombreuses entreprises de notre pays, l'Office national suisse du tourisme (ONST) est également représenté par le nouveau film suisse «The Spirit of Switzerland» et par divers panneaux décoratifs, notamment au Restaurant suisse. Notre illustration montre une maquette de la Suisse, telle que la voit Hans Küchler, le chef graphiste de l'ONST. L'Exposition universelle au Canada, placée sous la devise «Transport et Communication», durera jusqu'au 13 octobre.





Für Familien die Bahn

Am 1. Mai 1986 setzen SBB, konzessionierte Transportunternehmen und Postautodienst Tarifmassnahmen in Kraft, welche die Familienreisen mit dem öffentlichen Verkehrsmittel attraktiver machen. Die neue Formel für das **Familienbillett** beruht auf dem Grundsatz «Kinder gratis»:

- Die Eltern benötigen einen gültigen Fahrausweis;
- Kinder bis 16 Jahre fahren gratis;
- 16- bis 25jährige ledige Familienglieder reisen zum halben Preis.

Diese Ermässigungen werden aufgrund einer neuen Familienkarte gewährt, die kostenlos abgegeben wird. Die bisherige Bedingung «mindestens drei Personen» wird fallengelassen: schon ein Elternteil mit Kind profitiert vom Familienrabatt, wobei als gültige Fahrausweise neben dem gewöhnlichen Billett auch das Generalabonnement, das Halbp reisabonnement (mit Billett oder Tageskarte), das Streckenabonnement für gelegentliche Fahrten wie auch Ausflugs- und Messebillette anerkannt werden.

Neu geschaffen wird das **Familien-Generalabonnement**. Dieser Pauschalhrausweis ist vor allem für häufige Familienreisen – allenfalls als Alternative zum Familienauto – attraktiv. Das Abonnement kostet im Jahr 2900 Franken in der 2. und 4350 Franken in der 1. Klasse. Ein Umtausch mit bereits gelösten persönlichen Jahresgeneralabonnements, Halbp reisabonnements für 3 und 12 Monate und Jahresstreckenabonnements ist möglich. Für die Dauer der Nichtbenützung solcher Fahrausweise wird der entsprechende Preis erstattet.

Kollektivbillette wurden bisher erst für Gruppen ab sechs Personen ausgestellt. Neu können schon fünfköpfige Gruppen von der Ermässigung profitieren:

- | | |
|--|-----|
| - 5-24 Erwachsene: | 20% |
| - ab 25 Erwachsene: | 30% |
| - Schüler/Jugendgruppen, 6.-16. Altersjahr: | 65% |
| - Schüler/Jugendgruppen, 16.-21. Altersjahr: | 50% |

Le train familial

Le 1^{er} mai 1986, les CFF, les entreprises de transport concessionnaires et le service des automobiles postales lancent des mesures tarifaires destinées à encourager l'utilisation des transports publics pour des voyages en famille. La nouvelle formule du **billet de famille** est basée sur le principe «les enfants voyagent gratuitement», à savoir:

- le père et la mère doivent être en possession de titres de transport valables;
- les enfants jusqu'à 16 ans révolus voyagent gratuitement;
- les membres célibataires de la famille entre 16 et 25 ans voyagent à demi-tarif.

Ces réductions sont accordées sur présentation d'une nouvelle légitimation pour familles qui est remise gratuitement. La condition actuelle (au moins trois personnes) est abandonnée: le rabais de famille est déjà accordé au père ou à la mère (une personne) accompagné d'un enfant. Le «titre de transport valable» peut être soit un billet ordinaire, soit un abonnement général, un abonnement demi-tarif (avec billet) ou un abonnement de parcours pour courses occasionnelles.

L'**abonnement général de familles** est créé pour des voyages de familles fréquents. Il constitue une alternative à la voiture familiale. L'abonnement annuel coûte 2900 francs en 2^e et 4350 francs en 1^{re} classe. Les titulaires actuels d'abonnements généraux annuels, d'abonnements demi-tarif de trois et douze mois et d'abonnements annuels de parcours pourront échanger ceux-ci contre le nouvel abonnement; la valeur correspondant à la durée de non-utilisation de l'ancien titre de transport leur sera alors remboursée.

Jusqu'ici, les **billets collectifs** étaient établis pour des groupes de six personnes au moins. A compter du 1^{er} mai 1986, des groupes de cinq personnes déjà pourront bénéficier du tarif réduit:

- | | |
|-------------------------------------|-----|
| - de 5 à 24 adultes | 20% |
| - 25 adultes et plus | 30% |
| - écoliers et jeunes de 6 à 16 ans | 65% |
| - écoliers et jeunes de 16 à 21 ans | 50% |

Steam in Switzerland

The Swiss National Tourist Office (SNTO) has again issued a prospectus of the steam travel facilities available in Switzerland this summer. The routes, timetables, fares, etc., are listed for 28 rail and shipping companies, together with the main details of lines, locomotives and steamers. Many of the lines are operated by steam fans. It is a private society, for instance, that is offering steam trips on the Blonay-Chamby and Chamby-Chaulin lines (near Montreux) on Saturdays and Sundays from May to October 1986. The fleet in the museum/depot at Chamby has now been enlarged to 60 units, five of the twelve steam locomotives being ready for service. Among them is the "Rhätia", built in 1889, which will consequently be steaming along the winding narrow-gauge line beside the Lake of Geneva this year.

Puffing steam engines will also delight old and young on the Bauma-Hinwil line in the Zurich Oberland, in the Sense Valley, on the Rigi and in the Waldenburgerthal, especially at weekends.

The brochure "Steam in Switzerland 1986" can be obtained free of charge from the SNTO, Postfach, 8027 Zurich (please indicate whether you want the English or the German version).

Vom Weltruf des Schweizer Hotels und dessen Begründern

Wenn Schweizer Hotelfachleute führende Stellungen in Grosshotels der Weltstädte innehaben, wenn die Hotelfachschulen der Schweiz regelmässig einen sehr hohen Anteil ausländischer Schüler verzeichnen können, dann sind dafür ganz konkrete Gründe verantwortlich. Es ist dies der epochale Aufschwung unserer Hotellerie der Belle Epoque, die damalige Gründereuphorie mit ihren tiefeschürfenden Auswirkungen in fast alle Wirtschaftszweige, in die Weltliteratur, aber auch in die Sitten und Gewohnheiten in den Kurgebieten selbst. Wer waren aber diese weitblickenden Gründergestalten, deren Werke den Wettbewerb anregten und damit recht eigentlich eine Flut vom Zaun rissen? Ein paar berühmte Namen sind uns heute noch geläufig, die Badrutt, Bon, Seiler, Hauser und Ritz. Doch waren es sehr viele mehr, und ihr Vorgehen war keineswegs uniform. Diesem kreativen Tun nachzuspüren, die Geschichte auszuloten und den Weg der Nachfahren zu verfolgen, dieser Aufgabe nimmt sich die Schriftenreihe «Schweizer Gastgeberfamilien» an, die mit dem Folgeheft 25 «Zürich» ihre Stammserie soeben abgeschlossen hat. Darin ist die Hausgeschichte, die sich um die Hotels der Limmatstadt rankt, festgehalten, samt ihren geistigen und produktiven Vätern und deren berufstreuem Nachkommen.

«Zürich», Schweizer Gastgeberfamilien, Heft 25, 36 Seiten, ill., Verfasser Fred. Ammann, im Buchhandel erhältlich, Fr. 19.50.

Zürcher Wettfahrt um den «Silbernen Ballon»

Die erste internationale Zürcher Ballonwettfahrt mit elf Ballonen fand am 13. September 1959 statt. Zwischen dem 8. und 11. Mai 1986 wird von der Landiwiese am Zürichsee mit einem Dutzend Gasballons aus dem In- und Ausland zur 5. Zürcher Wettfahrt um den «Silbernen Ballon» der Stadt Zürich gestartet. Über die Art der Prüfung – Ziel- oder beschränkte Wettfahrt – entscheidet die Rennleitung aufgrund der meteorologischen Bedingungen und Voraussagen vom 7. oder 8. Mai sowie der folgenden Tage. Zugelassen sind Aerostaten von 780 bis 1260 Kubikmeter Hüllengrösse mit je zwei Mann/Frau Besatzung und ein bis drei Passagieren. Der Mitfahrpreis beträgt 800 Franken. Interessenten melden sich beim Koordinator der Wettfahrt (Peter Brader, ☎ 01 825 09 21 oder 825 43 84).

Wie finster war das Mittelalter?

Gar so finster war das Mittelalter nicht, meint der Historiker Werner Meyer, Professor für Ältere Schweizer Geschichte und Archäologie des Mittelalters sowie Präsident des Schweizerischen Burgenvereins. Die Ergebnisse seiner Arbeit hat er in bewusst volkstümlicher Form, als illustriertes Lesebuch sozusagen, unter dem Titel «Hirsebrei und Hellebarde» herausgegeben. Meyer umreißt vor allem die Zeit vom 10. bis 16. Jahrhundert, also Hoch- und Spätmittelalter, mit Schwerpunkt auf den Jahrhunderten, in denen die Eidgenossenschaft entstand, d. h. die 13 Orte und ihre gesellschaftspolitischen und sozialen Voraussetzungen. Das dürfte auch die meisten Leser besonders interessieren: Schweizergeschichte – aber nicht nur Kriegsgeschichte – in unterhaltender, zum Teil spannender Form. Wie es im Titel angedeutet ist: dem «Hirsebrei», dem Alltagsleben in seinen vielfältigen Formen, ist sehr viel Platz eingeräumt. Wie wohnten, assen, tranken, kleideten und vergnügten sich die alten Eidgenossen und Eidgenossinnen? Welche Bedeutung hatten Religion, Kirche, aber auch vorchristliche Bräuche für ihr Leben und Sterben? Wie verwandelten sie die Naturlandschaft – die Schweiz war von grossen Urwäldern bedeckt – in eine Kulturlandschaft? Wie entstanden Weiler, Dörfer, Städte, Burgen, Klöster und Kirchen? Welchen Einfluss hatten Klerus und Adel auf die Politik, die Gesetzgebung und Rechtsprechung? Im Vergleich zu heute erscheint uns vieles barbarisch, derb, unzivilisiert, roh, gewalttätig und grausam; im Vergleich zu den damaligen Lebensbedingungen, den Bedrohungen durch unerklärliche Naturereignisse, Seuchen und Kriege, der ziemlich kurzen Lebensdauer müssen wir allerdings vieles relativieren. Was heisst zum Beispiel barbarische Zustände, wenn wir heute in der Schweiz in jedem Jahr durchschnittlich 15 000 Verletzte und 1500 Tote allein durch den Strassenverkehr zu beklagen haben? Prof. Meyer schreibt: «Unsere zivilisatorischen Annehmlichkeiten bezahlen wir mit einer zerstörten Umwelt oder die zahllosen Dienstleistungen des Staates mit hohen Steuern, so wie der Mensch des Mittelalters für die Unverdorbenheit der Natur Seuchen und Hungersnöte oder für das Fehlen einer allgegenwärtigen Staatsgewalt ein Leben in Unsicherheit oder in persönlicher Abhängigkeit in Kauf genommen hat. Ohne gesamtgesellschaftliche Betrachtungsweise kommen wir nicht weiter.» Ein wirklich finsternes Kapitel war die Rechtsprechung und der absolute Vergeltungsanspruch gegenüber Fehlbaren, der sich in härtesten Körperstrafen und grausamen Hinrichtungsarten ausdrückte – ganz abgesehen von den Ketzer- und Hexenprozessen. Auch in den kriegerischen Schlachten (stammt das Verb schlachten oder abschlachten wohl aus dieser Zeit?) ging man sowohl mit der Zivilbevölkerung wie mit dem militärischen Feind aufs grausamste um. Die Eidgenossen hatten weitherum den Ruf besonders «harter Männer», was ja auch ihren Söldner Ruhm begründete, der mit dem Aufkommen der Feuerwaffen dann zu Ende ging. «Vaterländische Geschichte, die der patriotischen Erbauung dient und dem Leser die Identifikation mit historischen Vorbildern ermöglicht, wird im vorliegenden Werk kaum geboten», heisst es in der Schlussbetrachtung. Dem Autor ist es jedenfalls gelungen, historische Ereignisse in ihrem Gesamtzusammenhang plastisch zu machen, einen guten Überblick über das Mittelalter in der Schweiz zu geben und manch einen wohl zu vertiefender Lektüre anzuregen – ausführliche Literaturhinweise und eine vergleichende Zeittafel am Ende des Buches laden dazu ein.

Werner Meyer: «Hirsebrei und Hellebarde – Auf den Spuren des mittelalterlichen Lebens in der Schweiz». Walter-Verlag, Olten 1985. 395 S. mit 50 Farb- u. 133 Schwarzweiss-Fotos und Zeichnungen, 48 Fr. E. P.

Schweizer Kunsthandwerk-Ausstellung in Lugano, Solothurn, Luzern und Winterthur

Die Ausstellung «Schweizer Kunsthandwerk zwischen gestern und morgen» wird noch bis zum 14. Mai im Palazzo dei congressi in Lugano gastieren, nachdem sie 1985 bereits in den Städten Bern und Nyon zu sehen war. Konzipiert und realisiert wurde diese Wanderausstellung von der Schweizerischen Verkehrszentrale (SVZ). Rund zweihundert Gegenstände aus den verschiedensten Materialien bilden ein Panorama des kunsthandwerklichen Schaffens in unserem Land. Eine einmalige Sammlung von 26 originalgetreuen Trachtenpuppen sind ein integrierender Bestandteil der neuen SVZ-Schau. Dank der finanziellen Mithilfe der Schweizerischen Kreditanstalt kann die Ausstellung an mehreren Orten der Schweiz gezeigt werden. Nach Lugano steht sie dem Publikum vom 20. Juni bis 20. Juli in der Alten Reithalle von Solothurn offen, von dort zieht sie für die Zeit vom 1.–31. August ins Verkehrshaus nach Luzern, und schliesslich kann sie im Gewerbemuseum Winterthur vom 12. September bis 19. Oktober besichtigt werden.

Bündner Kunstmuseum, Chur: Joseph Beuys – Ölfarben

Im Schaffen des kürzlich verstorbenen deutschen Künstlers Joseph Beuys (1921–1986) nehmen die auf Aktionen basierenden Installationen die zentrale Stellung ein. Daneben existiert aber ein breites zeichnerisches Werk, dessen hohe künstlerische Qualität schon früh erkannt wurde. Beuys selbst verstand das Zeichnen als eine «Erweiterung des Sprachbereichs». In den Arbeiten auf Papier schuf er seine Bild-Vorstellungen, die nur schwerlich mit der Sprache oder der Ratio zu vermitteln sind. Beuys: «Es ist meines Erachtens wichtig, heranzukommen mit dem Zeichnen an ganz elementare, sagen wir evolutionäre Kräfte. Ich versuche also, mit der Zeichnung diese Kräfte selbst darzustellen.» Verfestigung und Fluss formaler Intuitionen, aber auch Polaritäten wie Leben und Tod, Wärme und Kälte stehen sich in den 126 ausgestellten Ölfarbenzeichnungen aus den Jahren 1949–1967 gegenüber, wobei der Bildträger selbst – oft vergilbtes Werkdruckpapier – Wandel und Prozesse ausdrückt. Wo immer sich Beuys' Zeichnungen in der Dialektik von Formauflösung und Formfixierung gegenüberstehen: die Energie gilt immerzu dem Aufbrechen des Erstarrten. Bis 8. Juni

Gewerbemuseum Basel: Niklaus Stoecklin

In der Reihe «Schweizer Plakatgestalter» zeigt das Gewerbemuseum Basel eine Ausstellung über einen der bedeutendsten Plakatgestalter der Schweiz. Mit einfachen formalen Mitteln und mit oft fotografischer Präzision hat Niklaus Stoecklin in den zwanziger und dreissiger Jahren rund 120 Plakat-Lithographien geschaffen, die in ihrer sachlichen Direktheit noch heute verblüffen. Der Überblick mit 80 Beispielen wird durch einen Cœvrekatalog ergänzt. Bis 1. Juni

Musée de l'Ancien-Evêché, Lausanne:

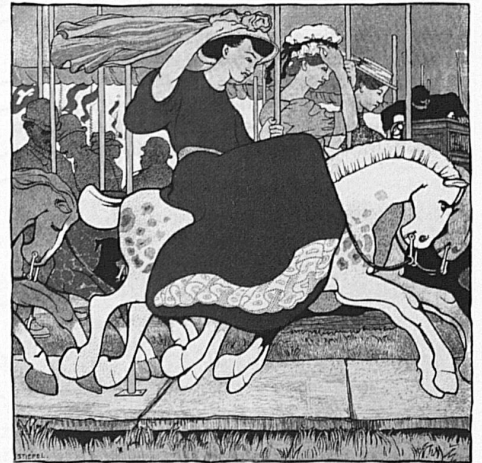
Le monde des forains Die Welt der Schausteller

L'exposition qui s'est ouverte à Lausanne, dans le palais historique de l'Ancien-Evêché, est consacrée au monde merveilleux de la Foire. Divers accessoires – chevaux de carrousel, orgues limonaires, affiches, photographies, films – évoquent d'une part, des souvenirs d'enfance et, d'autre part, à l'aide d'anciens clichés instantanés, le monde d'autrefois où les places de villes et de villages débordaient pendant quelques jours de toboggans, de lumières et de musiques. A l'arrière-plan de la foire avec ses baraques de jeu et de tir, ses carrousels et ses montagnes russes, vivent les forains et leurs familles. C'est eux que concerne essentiellement cette exposition, de même que la publication bilingue «Le monde des forains du XVI^e au XX^e siècle», qui vient de paraître aux Editions des Trois continents à Lausanne

Ausstellungshinweise: Peter Röllin

(212 pages avec 16 planches en couleur et 256 illustrations en noir et blanc, prix Fr. 45.–). Les forains sont les héritiers d'une tradition millénaire, mais le déroulement de leur histoire est mouvant, comme l'est la foire elle-même avec ses multiples étapes. Pour la première fois, des familles notoires de forains – on rappellera, entre autres, les noms de Tissot, de Rouge, de Haeseli, Laubscher, Wetzel, Dubois – parlent de leurs origines et de leur mode de vie. Après s'être entretenue avec les représentants de ces familles, Anne Cuneo retrace d'une manière vivante leurs conversations animées et instructives.

Jusqu'au 18 mai



Le monde des forains, Eduard Stiefel

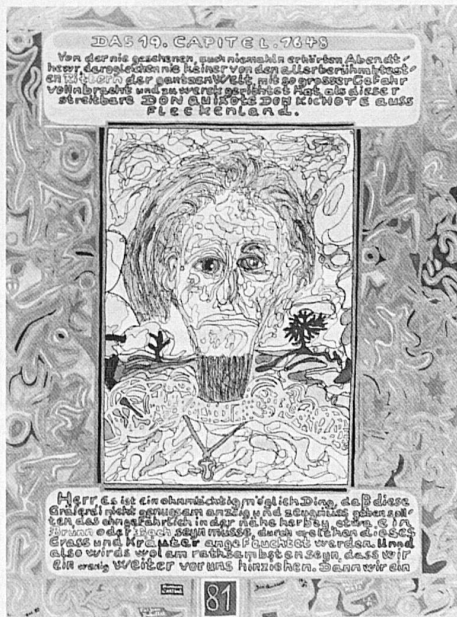
Die derzeitige Sonderausstellung im historischen Bischofshaus neben der Lausanner Kathedrale gilt der wunderbaren Thematik des Jahrmarktes. Zahlreiche Requisiten wie Karussellpferde, Holzorgeln, Plakate, Fotografien und Filme wecken einerseits Kindheitserinnerungen und bieten andererseits zumeist historische Momentaufnahmen einer Welt, die in regelmässigen Abständen Dorf- und Stadtplätze mit berausenden Bahnen, Lichtern und Geräuschen für einige Tage zu verwandeln vermögen. Im Hintergrund des Jahrmarkttrummels, der Schau- und Schiessbuden, Karusselle und Achterbahnen stehen die Schausteller und ihre Familien. Ihnen gilt das Hauptaugenmerk dieser Ausstellung und einer eben erschienenen zweisprachigen Publikation: *Le monde des forains du XVI^e au XX^e siècle / Die Welt der Schausteller vom XVI. bis zum XX. Jahrhundert*, Editions des Trois Continents, Lausanne (212 Seiten mit 16 Farbtafeln und 256 schwarzweissen Abbildungen, Fr. 45.–). Die Schausteller sind Erben uralter Traditionen, doch so flüchtig wie der Jahrmarkt und dessen Stationen ist das Bild ihrer eigenen Geschichte. Zum ersten Mal gewähren die bedeutendsten Schaustellerfamilien – man erinnert sich u. a. der Namen Tissot, Rouge, Haeseli, Laubscher, Wetzel und Dubois – einen Einblick in die Herkunft ihrer Familie. Anne Cuneo hat mit Vertretern dieser Familien Gespräche geführt, die in lebendiger Weise Schaustellergeschichten erhellen und wiedergeben. Bis 18. Mai

Collection de l'art brut, Lausanne:

Reinhold Metz

L'illustrateur Reinhold Metz, né en 1942, est aujourd'hui fixé à Weingarten près de Ravensburg et travaille depuis quatorze ans à l'œuvre de sa vie, une œuvre qui rivalise avec celle des moines du Moyen Age: le manuscrit calligraphié et enluminé de «Don Quichotte» de Miguel de Cervantes. Reinhold Metz se réfère d'ailleurs à l'enluminure médiévale dans son autobiographie, qui

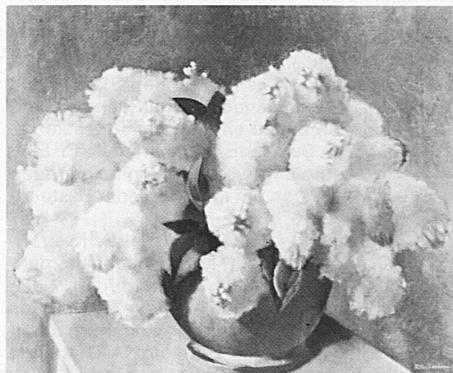
est elle-même superbement ornementée: «Un livre, dit-il, composé sans l'aide de machines, comme en faisaient les moines avant Gutenberg». Dix autres années seront encore nécessaires pour que cet ouvrage de grand format en trois volumes soit achevé. Un des volumes sera alors la propriété de la Collection de l'art brut et un autre celle du Musée Gutenberg à Mayence. Sans s'astreindre à un style particulier, Reinhold Metz confectionne à la main, à l'aide de réglottes, les feuilles de papier à la cuve dont il orne le texte d'illustrations délinéamentées et les marges d'enluminures le plus souvent ornementales. Ici et là surgissent des noms qui représentent pour l'artiste un modèle, une inspiration ou une amitié: Cervantes, Shakespeare, Goethe, Wölflin, Unicef, Thévoz et Dubuffet. Michel Thévoz, conservateur de la Collection, consacre à l'enluminure de Reinhold Metz le cahier N° 13 des «Fascicules de l'art brut». Il y étudie aussi l'aspect philosophique et idéaliste de cette création d'art empreinte d'abnégation et d'ascétisme. Jusqu'au 1^{er} juin Une autre exposition temporaire, ouverte jusqu'à fin août, présente des œuvres du Catalan Ignacio Carles-Tolrà, né à Barcelone en 1928.



Reinhold Metz: «Don Quichotte»

1942 wurde der heute in Weingarten bei Ravensburg lebende Buchmaler Reinhold Metz geboren, und seit 14 Jahren arbeitet er an seinem kolossalen Lebenswerk: Er kalligraphiert und illuminiert, den mittelalterlichen Mönchen gleich, Miguel de Cervantes' «Don Quichote». Auf die Verwandtschaft zur mittelalterlichen Buchmalerei weist Reinhold Metz selbst in seiner – ebenfalls prächtig ausgemalten – Biographie: «Ein Buch wie vor Gutenbergs Zeiten, ohne Maschinen nach Art der Mönche realisiert.» Noch zehn weitere Jahre sollen nötig sein, bis das grossformatige, dreibändige Werk vollendet sein wird. Einer der Bände wird dann der Collection de l'art brut gehören, ein zweiter dem Gutenberg-Museum in Mainz. Ohne einem bestimmten Stil verpflichtet zu sein, gestaltet Reinhold Metz die handgeschöpften Büttenseiten mit Textbalken, gerahmten Bildern und füllenden, meist ornamentalen Randmalereien. Da und dort leuchten Namen auf, die dem Künstler Vorbild, Anregung oder Freundschaft bedeuten: Cervantes, Shakespeare, Goethe, Wölflin, Unicef, Thévoz und Dubuffet. Michel Thévoz, der Konservator der Sammlung, widmet Heft 13 der Reihe «Fascicules de l'art brut» der Buchmalerei von Reinhold Metz. Darin wird auch die philosophisch-idealistische Seite innerhalb dieses unermülichen und asketischen Schaffens untersucht.

Bis 1. Juni. Eine weitere, bis Ende August dauernde Sonderausstellung zeigt Werke des 1928 in Barcelona geborenen Ignacio Carles-Tolrà.



Rodolphe Théophile Bosshard: Lilas blancs, 1930

Fondation de l'Hermitage, Lausanne:

Rodolphe Théophile Bosshard (1889–1960) Pour commémorer le vingt-cinquième anniversaire de la mort du peintre vaudois Rodolphe Théophile Bosshard, la Fondation de l'Hermitage présente un aperçu captivant de son œuvre très diverse. Bosshard passa son enfance dans sa ville natale, à Morges. L'amitié qui le lia de bonne heure à Gustave Buchet eut une influence déterminante sur sa peinture. Un premier séjour à Paris, en 1910, le mit en contact avec le cubisme de la première période, ainsi qu'avec les œuvres des maîtres anciens au Musée du Louvre. Dans les années 1920 à 1925, il se lia avec les peintres et sculpteurs de l'Ecole de Paris, notamment avec Chagall, Derain, Marquet, Modigliani, Pascin, de même qu'avec Severini dont il était l'ami. De 1926 à la fin de la Seconde Guerre mondiale, Bosshard se fixa avec sa famille à Riex, au cœur du vignoble de Lavaux, puis à Chardonne de 1944 jusqu'à sa mort. Plus de deux cents dessins, aquarelles, gouaches, gravures, ainsi que des livres illustrés, révèlent un peintre sensible et inspiré, qui cherchait moins à reproduire sa vision personnelle, qu'à la magnifier grâce à une palette riche de couleurs et de lumière. La plupart des œuvres exposées – nus, paysages, natures mortes – proviennent de collections et de musées de Suisse romande, ainsi que du Musée d'art moderne de la Ville de Paris. Jusqu'au 1^{er} juin

Bibliothèque publique et universitaire, Genève: Le psautier de Genève

Afin de commémorer le 450^e anniversaire de la Réforme à Genève, la Bibliothèque publique et universitaire consacre une exposition à un véritable joyau du temps de la Réformation: le psautier de Genève, dans la grande édition originale de 1562. Le poète Clément Marot et Théodore de Bèze ont traduit les textes bibliques en strophes rimées, tandis que des musiciens, notamment Guillaume Franc et Loys Bourgeois, ont composé au total 125 mélodies pour les 150 psaumes. Ce remarquable ouvrage, orné de nombreuses gravures sur bois, fut en usage durant trois siècles dans les paroisses de langue française de l'église réformée. Il est commenté du point de vue de la religion, de l'histoire de la musique et même de la typographie, dans un catalogue scientifique rédigé par l'historien Jean-Daniel Candaux. Jusqu'au 13 juin. Bibliothèque publique et universitaire (entrée: promenade des Bastions). Ouvert du lundi au samedi de 14 à 17 heures.

Aus Anlass des 450. Jahres seit der Reformation in Genf ist in der Bibliothèque publique et universitaire eine Ausstellung zu sehen, die dem schönsten Kleinod aus den Reformationsjahren gewidmet ist: dem 1562 in grosser Auflage erschienenen sogenannten Genfer Psalter. Die Dichter Clément

Marot und Théodore de Bèze haben die biblischen Texte in französische Reime übertragen, während verschiedene Musiker, darunter Guillaume Franc und Loys Bougeois, 125 Melodien für die 150 Psalmen komponiert haben. Rund drei Jahrhunderte lang diente das mit zahlreichen Holzschnitten versehene Werk den Gläubigen der französischsprachigen reformierten Kirche. Ein wissenschaftlicher Katalog von Jean-Daniel Candaux fasst religions- und musikgeschichtliche, aber auch typographische Überlegungen zu diesem bedeutenden Buch zusammen.

Bis 13. Juni. Bibliothèque publique et universitaire (entrée: Promenade des Bastions). Montag bis Samstag geöffnet 14–17 Uhr.

Musée d'art et d'histoire, Genève:

Jean Fautrier – l'œuvre gravé 1923–1964

Le cabinet des estampes du Musée d'art et d'histoire de Genève, qui contient plus de trois cent mille gravures, est un des plus importants d'Europe. Créé il y a exactement un siècle au Musée des arts décoratifs, il fut en 1910 rattaché au Musée des beaux-arts. Ses collections comptent des œuvres de la période allant du XV^e siècle jusqu'à nos jours. Pour célébrer ce centenaire, le Musée organise diverses expositions commémoratives. La première est consacrée au graveur français Jean Fautrier (1898–1964). Cet artiste, qui fut chargé en 1928 par André Malraux d'illustrer «L'Enfer» de Dante pour les éditions Gallimard, était attiré déjà à cette époque par l'art abstrait. Il se rendit célèbre par son œuvre «Otages», créée après la Seconde Guerre mondiale et à laquelle Francis Ponge consacra en 1946 une publication émouvante, «Notes sur les otages». Les simplifications gracieuses de Fautrier constituent, même lorsqu'elles traitent de sujets tragiques, un pas important vers le perfectionnement de l'art informel et de sa reproduction au moyen des techniques graphiques. Un catalogue exhaustif accompagne cette exposition. Jusqu'au 8 juin



Jean Fautrier: Les fusillés, 1943

Villa Ciani, Lugano: Ozeanische Kunst aus der Sammlung Brignoni

Die in den Räumen der Villa Ciani ausgestellten Werke ozeanischer Kunst – rund hundert Objekte – stellen lediglich einen Fünftel der grossen Sammlung des heute 83jährigen Künstlers Serge Brignoni dar. Die Sammlung, die später in der Villa Helenäum in Castagnola untergebracht werden soll, hat der Künstler kürzlich der Stadt Lugano geschenkt. Bis 15. Mai